

## Vorlage-Nr. 14/2558

öffentlich

**Datum:** 23.03.2018  
**Dienststelle:** LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum  
**Bearbeitung:** Frau Dr. Kauertz

**Kulturausschuss**                      **18.04.2018**                      **Beschluss**

### Tagesordnungspunkt:

**Zuschüsse für Aufwendungen der Archivpflege für Maßnahmen der Bestandserhaltung, der Erschließung und Nutzbarmachung in Rheinischen Archiven 2018**

### Beschlussvorschlag:

1. Der Förderung der in Vorlage Nr. 14/2558 dargestellten Projekte kommunaler Archive aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung bzw. GFG-Mitteln wird wie folgt zugestimmt:
  - a) Für Bestandserhaltungsmaßnahmen in den Archiven der Gemeinde Kranenburg, der Städte Mettmann, Solingen, Willich und Wuppertal sowie des Kreises Heinsberg.
  - b) Für Maßnahmen der Erschließung und Nutzbarmachung im Gemeindearchiv Gangelt sowie im Haus für Stadtgeschichte/Stadtarchiv Mülheim/Ruhr.
2. Der Förderung der in Vorlage Nr. 14/2558 dargestellten Projekte nichtstaatlicher Archive wird im Rahmen des Doppelhaushaltes 2017/2018 wie folgt zugestimmt:
  - a) Für Bestandserhaltungsmaßnahmen im Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf, im Archiv von DOMiD, Köln, sowie im Archiv der Zero foundation, Düsseldorf.
  - b) Für Maßnahmen der Erschließung und Nutzbarmachung im Historischen Archiv des Erzbistums Köln, im Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf, im Malkastenarchiv, Düsseldorf, im Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe, Bonn, im Archiv der Düsseldorfer Jonges e. V. sowie im Eifelmuseum Blankenheim e. V.
  - c) Als institutionelle Förderung für Bestandserhaltungs- und Erschließungsprojekte des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA) laut Beschluss des Kulturausschusses vom 20.04.2005, Vorlage Nr. 12/285.

### UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

nein

### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020.    nein

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	026		
Erträge:	€ 50.000,00	Aufwendungen:	€ 104.000,00
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:	€ 50.000,00	Auszahlungen:	€ 104.000,00
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

## Zusammenfassung:

2018 sind nach den Förderkriterien des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums (LVR-AFZ) 39 Förderprojekte aus kommunalen und übrigen nichtstaatlichen Archiven vorgesehen, einschließlich des seit 2005 institutionell geförderten Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA) und der seit 2014 begründeten sog. kumulativen Förderung von Archiven durch eine zeitlich befristete Bereitstellung von Spezialgeräten.

Mit 21 Anträgen aus Kommunalarchiven (einschließlich der kumulativen Förderung zur Bereitstellung von sog. Lüftungsampeln inkl. Zubehör zur Unterstützung des „Intelligenten Lüftens“ in Archivmagazinen) und 18 Anträgen aus den übrigen nichtstaatlichen Archiven (inkl. der Förderung des RWWA) überwiegt auch in diesem Jahr der Anteil kommunaler Archivprojekte. Insgesamt bewegen sich die Anträge aus Kommunalarchiven auf dem hohen Niveau der Vorjahre und weisen grundsätzlich eine steigende Tendenz auf, auch wenn der bisherige Höhepunkt von 42 Anträgen im Jahr 2017 in 2018 nicht erreicht wird. Die Anzahl der Projekte aus den übrigen Archiven ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die voraussichtlichen Gesamtinvestitionen (ohne die Investitionen des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs) für Maßnahmen der Bestandserhaltung und Erschließung sind mit rund 324.000,00 € gegenüber den beiden Vorjahren (2017: 550.000,00 €; 2016: 420.000,00 €) deutlich gesunken, bewegen sich aber auf dem immer noch hohen Niveau des Jahres 2013. Der Schwerpunkt liegt dabei in diesem Jahr eindeutig auf Maßnahmen der Bestandserhaltung, die insgesamt knapp 73 % der eingeplanten Mittel ausmachen. Dies gilt insbesondere für den kommunalen Bereich, wo fast 95 % der Förderprojekte Maßnahmen der Bestandserhaltung betreffen. Damit ist auch in 2018 eine Fortsetzung des Trends der letzten Jahre zu erkennen, der einen eindeutigen Akzent auf Bestandserhaltungsprojekte, vorrangig solche der Schadensprävention, legt. Diese Priorisierung folgt den Fördergrundsätzen des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums und steht im Einklang mit den von der Bundeskonferenz der Kommunalarchive definierten Prioritäten.

Die im Kontext der kumulativen Förderlinie in den letzten Jahren beschafften Mess- und Reinigungsgeräte sind so gut angenommen worden, dass in diesem Jahr die Beschaffung weiterer Geräte im Wert von 1.600,00 € für die rheinischen Kommunalarchive geplant ist. Da neben der Magazinhygiene das Raumklima und der damit in Zusammenhang stehende regelmäßige Luftaustausch in Archivmagazinen eine wichtige Voraussetzung für die Einhaltung konservatorischer Standards ist, sollen in diesem Jahr sog. Lüftungsampeln beschafft werden, die mobil einsetzbar sind und in der Baudenkmalpflege bereits seit Jahren verwendet werden. Die Lüftungsampeln sollen nun auch in der Archivberatung etabliert werden, um die rheinischen Kommunalarchive für das Thema „Intelligentes Lüften“ zu sensibilisieren und sie gleichzeitig bei der gesetzlich vorgeschriebenen dauerhaften Aufbewahrung ihrer unikalenen Archivbestände entsprechend konservatorischen Standards auch praktisch zu unterstützen.

Bei den in 2018 geplanten Archivprojekten handelt es sich um Erst- und Folgeinvestitionsmaßnahmen, die eine zunehmende Sensibilisierung bei den Unterhaltsträgern erkennen lassen. Erneut ist es gelungen, selbst kleinere Gemeinden in schwieriger Haushaltssituation von der Notwendigkeit zu überzeugen, Archive einzurichten oder kontinuierlich zu verbessern.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/2558**

### **Zuschüsse für Aufwendungen der Archivpflege für Maßnahmen der Bestandserhaltung, der Erschließung und Nutzbarmachung in Rheinischen Archiven 2018**

#### I. Ausgangssituation

Die Archivberatung unterstützt förderwürdige Maßnahmen der Bestandserhaltung, Erschließung und Nutzbarmachung in den von ihr betreuten Archiven.

Zentrale Kriterien der Förderung sind eine gesicherte Gesamtfinanzierung des Projekts unter Einbindung von Eigenmitteln oder weiterer Drittmittel, die Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Ertrag, die Qualitätssicherung durch die Beachtung archivfachlicher Standards und Normen, der Vorrang archivischer Grundsicherung vor Ausbaumaßnahmen sowie die Nachhaltigkeit, die einen langfristigen Effekt des Förderprojekts impliziert.

Insgesamt stehen Fördermittel von jährlich ca. 104.000,00 € zur Verfügung. Sie werden überwiegend zur Unterstützung von Einzelmaßnahmen genutzt. Ein kleinerer Teil der Mittel dient kumulativ angelegten Maßnahmen. So erhält das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv für die Beratung von Archiven seines Zuständigkeitsbereichs entsprechende Mittel, andere kumulative Mittel kommen dem kommunalen Bereich zugute für die Beschaffung von Diagnose- und Reinigungstechnik, die nach Bedarf entliehen werden kann.

In dem Zeitraum zwischen 2008 und 2017 konnten mit insgesamt 1.040.000,00 € Fördermitteln 319 Archivprojekte, 164 kommunale und 155 übrige, mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von knapp 4,5 Mio. € angeregt werden. Rund 75 % der Gesamtinvestitionen entfielen auf Maßnahmen der Bestandserhaltung, v. a. der Prävention durch sachgerechte Verwahrung von Archivgut nach konservatorischen Standards.

Die Archivberatung erreicht mit diesen, ihre Beratungstätigkeit flankierenden finanziellen Fördermaßnahmen, die sich auf Datenerhebungen zur Situation der nichtstaatlichen Archive im Rheinland stützen (vgl. zuletzt die Vorlage Nr. 13/2434), dass die Bestandserhaltung und der Zugang zu Kulturgut in den nichtstaatlichen Archiven des Rheinlandes eine kontinuierliche Verbesserung erfahren (vgl. Vorlage Nr. 13/3100).

Wie schon in den Jahren 2016 (Vorlage Nr. 14/1126) und 2017 (Vorlage Nr. 14/1833) liegt der Förderschwerpunkt im kommunalen Bereich wegen seiner großen Bedeutung auf Maßnahmen der präventiven Bestandserhaltung. Bei den übrigen Archiven ist allerdings eine Kehrtwende zu beobachten. Hier wird ein eindeutiger Akzent im Bereich Erschließung gesetzt. Bei den Gesamtinvestitionen liegt der Schwerpunkt mit knapp zwei Dritteln der geplanten Maßnahmen jedoch eindeutig auf dem Handlungsfeld Bestandserhaltung.

In 2018 bewegt sich die Zahl der übersandten Anträge, wie auch die Summe der Gesamtinvestitionen, auf dem gleichbleibend hohen Niveau der Vorjahre, ist jedoch etwas niedriger als in 2017, als der bislang absolute Höchststand erreicht wurde. Dieser Trend zeigt den Erfolg der finanziellen Förderung für eine an fachlichen Standards orientierte Kulturgutsicherung und Nutzbarmachung in den nichtstaatlichen Archiven im Rheinland. Die Möglichkeit, mit bescheidenen Mitteln größere Projekte zu initiieren, ergänzt besonders wirkungsvoll die Tätigkeit der Archivberatung und ist hier längst zu einem integralen Bestandteil geworden. Um auch in Zukunft das Ziel der Unterstützung der Archive zu halten, archivische Standards durchzusetzen und damit Überlieferungssicherung auf dem fachlich gebotenen Niveau zu ermöglichen, sollte die Bezuschussung durch den LVR auch künftig fortgesetzt werden.

## II. Sachstand

### a) Förderprojekte, Fördermittel, Gesamtinvestitionen: Kommunalarchive und Übrige Archive

Jahr	Einzelförderprojekte	Kumulative Förderprojekte (KFP)	Fördermittel	Gesamtinvestitionen ohne KFP
2013	29	1 (10.000)	104.000	331.246
2014	35	2 (13.500)	104.000	314.038
2015	37	2 (20.000)	104.000	273.000
2016	36	2 (18.500)	104.000	420.081
2017	40	2 (15.000)	104.000	550.810
2018	37	2 (11.600)	104.000	324.470

In 2018 bewegt sich die Anzahl der befürworteten Einzelförderprojekte auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Gleich geblieben ist der Ausbau der kumulativen Förderlinie; sie umfasst zunächst einen traditionellen Pauschalbetrag in Höhe von 10.000,00 € für Archivpflegemaßnahmen des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA). Die Fördermittel ermöglichen einerseits den Austausch bzw. die Ersetzung von Kartonagen und Bindematerialien, andererseits die Digitalisierung audiovisueller Medien (Fotos, Glasnegative, Dias) und auch von Filmen, die in großer Zahl im RWWA vorhanden sind. Seit 2014 werden im Rahmen der Archivberatung zusätzliche Mittel (s. Tabelle) beantragt, um Diagnosetechnik und Spezialreinigungsgeräte zu beschaffen, die allen 178 rheinischen Kommunalarchiven nach Bedarf für schadenspräventive Maßnahmen zur Verfügung stehen. In 2018 beläuft sich die Fördersumme hier auf 1.600,00 €.

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist das Investitionsvolumen in der Gesamtbetrachtung (Kommunalarchive und übrige Archive) deutlich gesunken. Es bewegt sich auf dem – vergleichsweise jedoch immer noch hohen – Niveau des Jahres 2013. Wie die nachfolgenden Übersichten b) und c) zeigen, gilt dies sowohl für die kommunalen als auch für die übrigen Archive. Während bei den Kommunalarchiven gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 41,3 % zu verzeichnen ist, ist bei den übrigen Archiven – bei einer leicht gestiegenen Zahl der Einzelförderprojekte – das Gesamtinvestitionsvolumen etwa halbiert worden.

### b) Förderprojekte, Fördermittel, Gesamtinvestitionen: Kommunalarchive

Jahr	Einzelförderprojekte	Kumulative Förderprojekte (KFP)	Fördermittel	Gesamtinvestitionen ohne KFP
2013	15 (50.000)		50.000	187.466
2014	20 (46.500)	1 ( 3.500)	50.000	175.209
2015	19 (40.000)	1 (10.000)	50.000	123.000
2016	20 (42.000)	1 ( 8.500)	50.000	155.811
2017	24 (45.000)	1 ( 5.000)	50.000	244.203
2018	20 (48.400)	1 ( 1.600)	50.000	170.921

### c) Förderprojekte, Fördermittel, Gesamtinvestitionen: Übrige Archive

Jahr	Einzelförderprojekte	Kumulative Förderprojekte (KFP)	Fördermittel	Gesamtinvestitionen ohne KFP
2013	14 (44.000)	1 (10.000)	54.000	143.780
2014	15 (44.000)	1 (10.000)	54.000	138.829
2015	18 (44.000)	1 (10.000)	54.000	150.360
2016	16 (44.000)	1 (10.000)	54.000	264.270
2017	16 (44.000)	1 (10.000)	54.000	306.607
2018	17 (44.000)	1 (10.000)	54.000	153.549

Hinsichtlich der Maßnahmenswerpunkte (vgl. Tabellen d) und e)) hält der Trend einer verstärkten Investitionstätigkeit im Bereich Bestandserhaltung im kommunalen Bereich weiter an. In den Kommunalarchiven werden 94,8 % der zur Förderung anstehenden Investitionen für Bestandserhaltungsmaßnahmen und 5,2 % für Maßnahmen der Erschließung und Nutzbarmachung veranschlagt. Dies steht im Einklang mit den Aufgabengewichtungen, wie sie von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) und der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) empfohlen wird, und entspricht den Prioritäten aus einer in rheinischen Archiven durchgeführten Datenerhebung.

Wurde von den übrigen Archiven traditionell stärker in Erschließungsprojekte investiert (2013: 65 %; 2014: 40 %; 2015: 45 %), so war auch hier die Tendenz in den letzten Jahren rückläufig (2013: 65 %; 2014: 40 %; 2015: 45 %; 2016: 26 %). Allerdings ist seit 2017 wieder

eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten, die mit einem signifikanten Anstieg der Erschließungsprojekte einhergeht. Im Unterschied zum kommunalen Bereich kommen in 2018 bei den übrigen Archiven 51,6 % der Mittel Erschließungsmaßnahmen zugute, während hier lediglich 48,4 % der Investitionen für Maßnahmen der Bestandserhaltung verwendet werden. In der Gesamtschau jedoch setzt sich in 2018 der Trend der vergangenen Jahre, der im letzten Jahr durch ein leichtes Übergewicht der für Erschließungsmaßnahmen verwendeten Mittel unterbrochen wurde, weiter fort. Mit 72,7 % aller Projekte besitzt das Handlungsfeld Bestandserhaltung in 2018 erneut ein deutliches Übergewicht; nur 27,3 % der Mittel werden insgesamt für Erschließungsmaßnahmen veranschlagt.

d) Gesamtinvestitionen nach Maßnahmenschwerpunkten ohne KFP: Kommunalarchive

Jahr	Bestandserhaltung	Erschließung/Nutzbarmachung	Gesamtinvestitionen
2013	171.600	15.866	187.466
2014	166.000	9.209	175.209
2015	114.200	9.000	123.500
2016	155.811	0	155.811
2017	222.637	21.566	244.203
2018	161.993	8.928	170.921

e) Gesamtinvestitionen nach Maßnahmenschwerpunkten ohne KFP: Übrige Archive

Jahr	Bestandserhaltung	Erschließung/Nutzbarmachung	Sonstiges	Gesamtinvestitionen
2013	49.980	93.800	0	143.780
2014	83.990	54.839	0	138.829
2015	82.347	68.013	0	150.360
2016	191.988	68.088	3.570	264.270
2017	45.166	261.441	0	306.607
2018	74.313	79.236	0	153.549

Wie schon in 2017, bezieht sich auch in 2018 die Förderung etwa zu gleichen Teilen auf projektbezogene Erst- und Folgeinvestitionsmaßnahmen (Erstinvestitionen: Gemeinden Gangelt, Kranenburg und Swisttal, Städte Mettmann, Solingen, Voerde, Willich, Kreise Heinsberg und Düren, Emilie und Hans Stratmans-Stiftung, Geldern, Archiv Schloss Heltorf, Rheinisches Archiv für Künstlernachlässe, Bonn, Archiv Schloss Dyck, DOMiD, Köln, Malkastenarchiv Düsseldorf, Kolpingwerk Deutschland, Köln, Förderverein Eifelmuseum Blankenheim e. V., Archiv Schloss Wissen, Zero foundation, Düsseldorf); (Folgeinvestitionen: Städte Aachen, Bonn, Bergisch Gladbach, Dinslaken, Geldern, Krefeld, Mülheim/Ruhr, Schleiden, Troisdorf, Wuppertal, Kreis Viersen, Historisches Archiv Erzbistum Köln, Ev. Kirche im Rheinland, Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e. V., Düsseldorfer Jonges e. V., Festausschuss Bonner Karneval e. V., Donum vitae e. V., Rom e. V.).

### III. Weitere Vorgehensweise

Im Einzelnen wird vorgeschlagen, differenziert nach Kommunalarchiven und übrigen Archiven, wie folgt in den Maßnahmenfeldern Bestandserhaltung und Erschließung zu verfahren:

#### **1. Kommunalarchive**

##### *Bestandserhaltung*

Die Fördermittel in Höhe von 50.000,00 € sind für präventive Bestandserhaltungsmaßnahmen vorgesehen. Vorrangig soll die Verpackung von Archivgut gefördert bzw. der systematische Austausch von nichtarchivtauglicher Kartonage fortgesetzt werden, um damit das Gefährdungspotential für Schimmelbildung, Oxidation und Versäuerung von Archivgut zu reduzieren bzw. zu minimieren (Gemeinden Gangelt und Swisttal, Städte Bonn, Dinslaken, Geldern, Krefeld, Troisdorf, Kreis Viersen).

Unter dem Gesichtspunkt der Schadensprävention kommt der reprografischen Langzeitsicherung von Kulturgut auf Mikrofilm sowie durch Digitalisate eine große Bedeutung zu. Entsprechend den von der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag in ihrer Empfehlung festgehaltenen Grundsätzen zur Mikroverfilmung und Digitalisierung, ist die Maßnahme in der Stadt Solingen zur Erhaltung von historischen Tonaufnahmen als förderfähig anzusehen. Des Weiteren förderfähig sind auch die Beschaffung von Mobiliar zur sachgerechten Lagerung von Archivgut (z. B. Roll- und Standregalsysteme) sowie von Gerätschaften (Datenlogger etc.) zur Optimierung

des Magazinbetriebs (Gemeinden Kranenburg und Gangelt, Städte Voerde, Willich, Mettmann, Kreis Heinsberg).

Auch die Restaurierung von Schäden, die in vorarchivischer Zeit entstanden sind, wird in bestimmten Ausnahmefällen gefördert. Die entsprechend in 2018 vorgesehenen Maßnahmen betreffen u. a. die bedeutenden Quellengattungen der Personenstandsbücher sowie historische Bestände des 16. bis 19. Jahrhunderts (Städte Aachen, Bergisch Gladbach, Schleiden, Wuppertal, Kreis Düren).

Archivgut lässt sich umso effizienter schützen, wenn die Aufbewahrung des Archivguts gemäß konservatorischen Bedingungen erfolgt, wie sie in der DIN ISO 11799 (Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut) definiert werden. Neben der Magazinhygiene, die in den vergangenen drei Jahren mit dem inzwischen abgeschlossenen Projekt zur Verteilung von Hygiene-Sets an rheinische Kommunalarchive im Fokus der Bestandserhaltungspraxis der Archivberatung stand, ist das Raumklima (Verhältnis zwischen Temperatur und Luftfeuchte) in den Magazinräumen ein ebenso wesentlicher Faktor für den sachgerechten, dauerhaften Erhalt des unikalen Archivguts. Um den Alterungsprozess nicht zu beschleunigen sowie Schimmelbefall und anderen Schäden vorzubeugen, ist ein möglichst konstantes, schwankungsarmes, kühles und trockenes Raumklima erforderlich. Dabei gilt es auch, einen regelmäßigen, moderaten Luftaustausch zu gewährleisten, um Sauerstoffmangel und das Entstehen von Mikroklimata, die mit einer erhöhten Gefahr der Schimmelbildung einhergehen, zu vermeiden. Da insbesondere in kleineren Archiven die Archivmagazine in der Regel nicht über technische Lösungen zur aktiven oder passiven Klimatisierung verfügen, sollten diese Räume im Sinne des sog. „Intelligenten Lüftens“ kurz und kontrolliert gelüftet werden. Vor dem Lüften sollte man dabei stets die äußeren Klimabedingungen prüfen und das Lüften danach ausrichten. Lüftungsfehler, wie etwa das Lüften bei einem heißen, feuchten Außenklima in den Sommermonaten, können ebenfalls zu Schäden am Archivgut führen (Schimmelbefall!). Um das „Intelligente Lüften“ zu unterstützen, werden in der Baudenkmalpflege bereits seit Jahren sog. Lüftungsampeln zur Reduzierung bzw. Vermeidung von Feuchteschäden eingesetzt. Diese mobil einsetzbaren, mit Sensoren und einem elektronischen Speicher ausgestatteten Geräte messen nicht nur den CO<sup>2</sup>-Gehalt der Luft und das Raumklima im jeweiligen Magazinraum, sondern erfassen gleichzeitig auch das Klima im Außenbereich und zeigen – jeweils in Abhängigkeit vom Außenklima – an, wann es zweckmäßig ist, die Räume zu lüften. Dabei können die Lüftungsampeln zur direkten Klimaverbesserung auch mit weiteren Geräten, wie etwa Ventilatoren, Luftentfeuchtern oder Luftreinigern mit Schadstofffiltern, kombiniert werden. Zur Sensibilisierung wie zur praktischen Unterstützung v. a. kleinerer Kommunalarchive bei der Kontrolle und Steuerung des Magazinklimas sollen künftig auch im Rahmen der Archivberatung mobile Lüftungsampeln eingesetzt werden, die für einen gewissen Zeitraum an die betreffenden Archive ausgeliehen werden können. Auch nach Wasserschäden können die Lüftungsampeln zur Unterstützung der Trocknung der betroffenen Räume wertvolle Dienste leisten. In 2018 ist erstmals die Beschaffung von mobilen Lüftungsampeln inklusive Zubehör geplant.

#### *Erschließung, Nutzbarmachung*

Die in diesem Bereich vorgesehenen Fördermittel beziehen sich auf die Ausstattung des Gemeindearchivs Gangelt mit internetfähiger Erschließungssoftware sowie auf die Retrokonversion analoger bzw. in nicht internetfähigen elektronischen Formaten vorliegender Findmittel im Haus für Stadtgeschichte/Stadtarchiv Mülheim/Ruhr. Ziel ist hier die Präsentation der retrokonvertierten Erschließungsdaten im Archivportal NRW.

## **2. Übrige Archive**

#### *Bestandserhaltung*

Die Förderprojekte umfassen die Ausstattung der Archive mit zertifizierter Archivverpackung (Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf; Emilie und Hans Stratmans-Stiftung, Geldern, Kolpingwerk Deutschland, Köln). Weitere förderwürdige Maßnahmen der präventiven Bestandserhaltung betreffen die Ausstattung mit archivgerechten Magazinregalen, die Durchführung von Schutzdigitalisierungen und die Beschaffung von Messgeräten (Ev. Kirche im Rheinland, DOMiD, Köln, Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e. V., Zero foundation, Düsseldorf).

#### *Erschließung, Nutzbarmachung*

Mit Ausnahme der vorgesehenen Fördermittel zur Ausstattung des Donum vitae e. V. mit internetfähiger Erschließungssoftware, beziehen sich die Maßnahmen vor allem auf die findbuchmäßige und internetfähige Erschließung von Archivgut aus dem Archiv der Ev. Kirche im Rheinland, dem Historischen Archiv des Erzbistums Köln, dem Archiv des Festausschusses Bonner Karneval, dem Archiv der Düsseldorfer Jonges e. V., dem Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe, Bonn, dem Malkastenarchiv Düsseldorf, dem Rom e.V., den Adelsarchiven Schloss Dyck, Schloss Heltorf und Schloss Wissen sowie dem Förderverein Eifelmuseum Blankenheim e. V.

Die auf Beschluss des Kulturausschusses vom 20.04.2005 (Vorlage Nr. 12/285) jährlich für das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv und dessen archivpflegerisches Engagement für die rheinische Wirtschaft bereitgestellten Mittel (institutionelle Förderung des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs) in Höhe von 10.000,00 €, werden in 2018 für Bestandserhaltungsmaßnahmen verwendet, zunächst v. a. für die Beschaffung bzw. den Austausch von Kartonagen, die internationale Standards erfüllen und dazu beitragen, die wertvollen Inhalte analoger Informationsträger dauerhaft zu erhalten.

### 3. Übersicht über den Stand der zur Verfügung stehenden Mittel:

#### a) Zuweisungen an Gemeinden:

Im Haushalt 2018 stehen an Zuschüssen für Aufwendungen der Archivpflege bereit 50.000,00 €

Die Verwaltung schlägt dazu gemäß Anlagen 1–7 der Vorlage Nr. 14/2558 vor: 31.000,00 €  
Verbleiben 19.000,00 €

Die Aufteilung der verbleibenden Mittel auf kommunale Archive geht aus Buchstabe c) „Zuschüsse unterhalb der Wertgrenze“ hervor.

In den vergangenen Jahren wurden die hierfür bereit gestellten Gelder aus GFG-Mitteln finanziert. Mit Beschluss des Landschaftsausschusses vom 08.11.2017 (Vorlage Nr. 14/2338, GFG-Projekt 103/18) wurden für die kommunale Archivförderung 50.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung 2018, GFG-Mittel, zur Verfügung gestellt. Die Projekte können damit wiederum aus GFG-Mitteln finanziert werden.

#### b) Zuweisungen übrige Bereiche: 54.000,00 €

Institutionelle Förderung des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA) lt. Beschluss des Kulturausschusses vom 20.04.2005 (Vorlage Nr. 12/285) 10.000,00 €

Verbleiben: 44.000,00 €  
Die Verwaltung schlägt dazu gemäß Anlagen 8–15 der Vorlage Nr. 14/2558 vor: 34.500,00 €  
Verbleiben 9.500,00 €

Folgende Anträge für Zuschüsse oberhalb der Wertgrenze werden vorgeschlagen:

#### Kommunale Archive

1.	Gemeinde Kranenburg	(Anlage 1)	8.500,00 €
2.	Stadt Willich	(Anlage 2)	3.000,00 €
3.	Stadt Mülheim/Ruhr	(Anlage 3)	3.200,00 €
4.	Stadt Wuppertal	(Anlage 4)	3.500,00 €
5.	Stadt Mettmann	(Anlage 5)	4.300,00 €
6.	Stadt Solingen	(Anlage 6)	5.000,00 €
7.	Kreis Heinsberg	(Anlage 7)	3.500,00 €
<b>Gesamt:</b>			<b>31.000,00 €</b>

#### Übrige Archive

8.	Historisches Archiv des Erzbistums Köln	(Anlage 8)	8.000,00 €
9.	Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf	(Anlage 9)	8.000,00 €
10.	RAK, Bonn	(Anlage 10)	4.000,00 €
11.	DOMiD, Köln	(Anlage 11)	2.700,00 €
12.	Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf	(Anlage 12)	2.500,00 €
13.	Düsseldorfer Jonges e. V.	(Anlage 13)	3.500,00 €
14.	Förderverein Eifelmuseum Blankenheim	(Anlage 14)	2.500,00 €
15.	Zero foundation, Düsseldorf	(Anlage 15)	3.300,00 €
<b>Gesamt:</b>			<b>34.500,00 €</b>



Die Aufteilung der verbleibenden Mittel auf die übrigen Bereiche geht aus Buchstabe c) „Zuschüsse unterhalb der Wertgrenze“ hervor.

Für diese Zuweisungen stehen Mittel in der PG 026 bereit.

#### c) Zuschüsse unterhalb der Wertgrenze

Außerdem sind Zuschüsse für Aufwendungen der Archivpflege für folgende Einrichtungen vorgesehen, die zur Information hier aufgeführt werden, aber aufgrund ihrer Höhe gemäß § 23 III Ziff. 1 Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des LVR keiner Beschlussfassung bedürfen:

##### Kommunale Archive

1. Stadt Voerde	900,00 €
2. Stadt Bonn	1.000,00 €
3. Stadt Bergisch Gladbach	1.000,00 €
4. Stadt Dinslaken	900,00 €
5. Stadt Schleiden	2.400,00 €
6. Gemeinde Swisttal	900,00 €
7. Kreis Düren	2.000,00 €
8. Stadt Aachen	2.000,00 €
9. Stadt Troisdorf	1.000,00 €
10. Stadt Geldern	1.000,00 €
11. Gemeinde Gangelt	2.100,00 €
12. Stadt Krefeld	1.500,00 €
13. Kreis Viersen	700,00 €
14. Archivberatung Brauweiler	1.600,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>19.000,00 €</b>

##### Übrige Bereiche

1. Emilie und Hans Stratmans-Stiftung	800,00 €
2. Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e. V.	1.000,00 €
3. Archiv Schloss Heltorf	1.200,00 €
4. Festausschuss Bonner Karneval e. V.	1.000,00 €
5. Archiv Schloss Dyck	1.500,00 €
6. Donum vitae e. V.	300,00 €
7. Rom e. V.	1.200,00 €
8. Kolpingwerk Deutschland	1.200,00 €
9. Archiv Schloss Wissen	1.300,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>9.500,00 €</b>

Die Zuschussempfänger beteiligen sich mit einem Eigenanteil in Höhe von mindestens 50 % an den geplanten Maßnahmen.

#### IV. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, die Fördermittel in Höhe von 50.000,00 € der Regionalen Kulturförderung, GFG-Mittel, für die dargestellten Projekte der kommunalen Archive zur Verfügung zu stellen.

Weiter schlägt die Verwaltung vor, die Fördermittel in Höhe von 54.000,00 € für die dargestellten Projekte nichtkommunaler Archive zur Verfügung zu stellen.

In Vertretung

K a r a b a i c

## Anlage 1

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Gemeinde Kranenburg
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 24.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	8.500,00 €
<b>Begründung:</b> Im Jahr 2014 wurden die bis in das Jahr 1666 zurückreichenden Bestände des Gemeindearchivs Kranenburg, die bis dahin konservatorisch unzureichend im Museum Katharinenhof untergebracht waren, in einem neu eingerichteten Magazinraum im Rathaus der Gemeinde Kranenburg zusammengeführt. Inzwischen sind jedoch die Aufnahmekapazitäten dieses Magazins durch die regelmäßigen Neuübernahmen des Gemeindearchivs erschöpft. Deshalb hat der Rat der Gemeinde Kranenburg bei den Etatberatungen für das Haushaltsjahr 2018 beschlossen, Finanzmittel für den Ausbau der Lagerkapazitäten im Gemeindearchiv zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen drei weitere Kellerräume im Rathaus zu Archivmagazinen umgerüstet werden. Ein Raum soll mit einer Rollregalanlage, die beiden übrigen mit archivgerechten Metallstandregalen ausgerüstet werden. Durch die Maßnahme werden Platzreserven für künftige Neuzugänge geschaffen; die Zukunftsfähigkeit des Gemeindearchivs ist damit gewährleistet. Für die Maßnahme wird eine einmalige Förderung beantragt.	

## Anlage 2

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Stadt Willich
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 7.200,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.000,00 €
<p><b>Begründung:</b>  Bei seiner Sitzung am 13. Juli 2017 sprach sich der Rat der Stadt Willich einstimmig dafür aus, das Stadtarchiv Willich an seinem jetzigen Standort in Willich-Schiefbahn zu belassen und nicht in den Neubau des Kreisarchivs Viersen einzubringen. Gleichzeitig beschloss der Stadtrat, die derzeit noch als Deposita im Kreisarchiv lagernden Archivbestände der ehemals selbstständigen Gemeinden Anrath, Neersen, Schiefbahn und Willich zurückzuführen und in das Stadtarchiv zu integrieren. Die Planung sieht vor, die Gemeindearchive im großen, klimatisierten Magazinraum im Kellergeschoss des Verwaltungsgebäudes St. Bernhard unterzubringen. Um den dafür notwendigen Platz bereitzustellen, muss bislang dort gelagertes Zwischenarchivgut in neue Räumlichkeiten verbracht werden. Für diesen Zweck hat das Stadtarchiv zwei Kellerräume im benachbarten St.-Bernhard-Gymnasium zur Verfügung gestellt bekommen, die für die Unterbringung von Archiv- und Zwischenarchivgut geeignet sind. Um die Räume nutzen zu können, sollen sie mit archivtauglichen Metallstandregalen ausgestattet werden. Die Erweiterung der Magazinkapazitäten des Stadtarchivs Willich bietet nicht nur die Chance, die Gemeindearchive nach Willich zurückzuführen, sondern sie gewährleistet für die nächsten Jahre auch ausreichende Kapazitäten für Neuübernahmen von Archiv- und Zwischenarchivgut.  Für die Maßnahme wird eine einmalige Förderung beantragt.</p>	

### Anlage 3

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Erschließung Maßnahme: Retrokonversion von Findmitteln
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Stadt Mülheim/Ruhr
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 7.500,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.200,00 €
<b>Begründung:</b> Das Haus der Stadtgeschichte/Stadtarchiv Mülheim/Ruhr beabsichtigt in den nächsten Jahren eine Verbesserung seiner Internetpräsenz und hat dazu bereits im Vorjahr die Retrokonversion der Findmittel seiner historischen Bestände begonnen. Im Jahr 2018 sollen weitere Findbücher ausgewählter Altbestände, die bislang lediglich als MS-Word-Dokumente vorliegen, in das Archivierungsprogramm AUGIAS überführt werden. Mittelfristig sollen alle, bislang noch nicht in der Datenbank erfassten Findmittel retrokonvertiert und im Archivportal NRW sowie angeschlossenen Portalen (z. B. Archivportal D, Europeana) zur Online-Recherche bereitgestellt werden. Das Projekt wurde erstmals 2017 gefördert (Vorlage Nr. 14/1833).	

#### Anlage 4

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Restaurierung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Stadt Wuppertal
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 7.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.500,00 €
<b>Begründung:</b> Das Stadtarchiv Wuppertal legt, trotz der schwierigen Haushaltslage der Stadt Wuppertal, einen deutlichen Schwerpunkt auf die Verbesserung seiner Bestandserhaltung und setzt die 2016 begonnene und 2017 fortgeführte Maßnahme zur Reinigung und Restaurierung der Sammelakten zu den Personenstandsregistern des Standesamtes Barmen weiter fort. Die Sammelakten zu den Heiratsregistern aus dem Zeitraum 1901 bis 1937, die infolge eines Wasserschadens in vorarchivischer Zeit einen mikrobiellen Befall erlitten haben, sind derzeit für die Nutzung gesperrt. Dabei enthält gerade diese Überlieferung viele zusätzliche Informationen zur Wuppertaler Bevölkerungsgeschichte, die in den Personenstandsregistern selbst nicht enthalten sind. Aufgrund ihres hohen Quellenwertes sowie mit Blick auf das hohe Nutzerinteresse ist die Restaurierung der Bände unbedingt erforderlich, damit diese in ihrem Bestand gesichert und für die Nutzung zugänglich gemacht werden können. Die Maßnahme soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Sie wurde bereits in den Jahren 2016 und 2017 gefördert (Vorlagen Nrn. 14/1126 und 14/1833).	

## Anlage 5

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Stadt Mettmann
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 8.700,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	4.300,00 €
<b>Begründung:</b> Die 2015 begonnene Weiterentwicklung des Stadtarchivs Mettmann wird auch in 2018 weiter fortgesetzt. Da die Aufnahmekapazitäten im Magazin des Stadtarchivs weitgehend erschöpft sind, ist zunächst eine optimierte Platzausnutzung der vorhandenen Raumkapazitäten geboten. Durch die Beschaffung einer zusätzlichen Rollregalanlage, welche einen Teil der bisher in dem Raum installierten Metallstandregale ersetzt, wird die Aufnahmekapazität vervierfacht. Statt bisher 270 Archivkartons können künftig 1.122 Archivkartons auf gleichem Raum gelagert werden. Für diese Maßnahme wird ein einmaliger Zuschuss beantragt. Das Stadtarchiv Mettmann hat bereits in den Jahren 2015 bis 2017 Zuschüsse für verschiedene Projekte erhalten (Vorlagen Nrn. 14/359, 14/1126, 14/1833).	

## Anlage 6

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Erhaltungsdigitalisierung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Stadt Solingen
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 10.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	5.000,00 €
<b>Begründung:</b> Das Stadtarchiv Solingen verfügt über einen Bestand von ca. 800 Tonbändern mit Live-Aufnahmen der Sitzungen des Rates der Stadt Solingen von 1954 bis 1996. Diese Überlieferung ermöglicht es, Kommunalpolitik und Stadtgeschichte nicht nur – über die Ratsprotokolle – lesend zu erfahren, sondern den Akteuren im wahrsten Sinne des Wortes zuzuhören. Die Tonbänder sind die Originalaufnahmebänder aus den jeweiligen Jahren, eine Sicherungskopie wurde nicht angefertigt. Eine Nutzung unterblieb bislang mangels vorhandener Abspielgeräte sowie aus konservatorischen Gründen. Zur Informationssicherung sowie als Grundvoraussetzung für die Erschließung und künftige Nutzung dieser wertvollen Überlieferung plant das Stadtarchiv in den nächsten Jahren eine Digitalisierung der Tonbänder. Die Probedigitalisierung von Tonbändern aus dem Jahr 1954 erbrachte ein mehr als zufriedenstellendes Ergebnis: Die Sprachaufnahmen sind in guter Qualität ohne Ausfälle erhalten, aufwendige Restaurierungen an den Original-Tonbändern scheinen daher nicht notwendig zu werden. In 2018 sollen zunächst die 240 ältesten und damit am meisten gefährdeten Tonbänder von 1954 bis 1969 digitalisiert werden. Die Maßnahme wird erstmals durch den LVR gefördert.	

## Anlage 7

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5312100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen an Gemeinden Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Kreis Heinsberg
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 7.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.500,00 €
<b>Begründung:</b> Das Kreisarchiv Heinsberg verfügt über eine umfangreiche Zeitungssammlung, die sich einer hohen Benutzerfrequenz erfreut. Damit bilden die Zeitungen den wichtigsten Sammlungsbestand im Kreisarchiv, der insbesondere wertvolle Informationen zur Geschichte der kreisangehörigen Kommunen seit Mitte des 19. Jahrhunderts enthält, die ansonsten kaum dokumentiert sind. Die schweren, unhandlichen Zeitungsbände sind bislang wenig sachgerecht in älteren Holzregalen untergebracht. Diese Unterbringung erschwert nicht nur die Benutzung des Bestandes, sondern bringt auch eine konservatorische Gefährdung der Zeitungssammlung mit sich. Die Beschaffung geeigneter Archivregale ist daher ein dringliches Desiderat mit Blick auf den dauerhaften Erhalt der wertvollen Zeitungsüberlieferung. Die Maßnahme wird einmalig vom LVR bezuschusst.	



## Anlage 8

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Erschließung Maßnahme: Findbuchmäßige Verzeichnung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Historisches Archiv des Erzbistums Köln
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 37.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	8.000,00 €
<p><b>Begründung:</b>                  Das Erzbistum Köln steht seit geraumer Zeit vor den Herausforderungen des kirchlichen Strukturwandels. Dabei gilt es, die Seelsorge trotz der immer geringer werdenden Zahl der Priester zu sichern. Eine Maßnahme unter vielen ist es, die Vielzahl der Seelsorgebereiche im Erzbistum Köln zu reduzieren, um die Priester von ihren administrativen Aufgaben zu entlasten. Als eine Konsequenz dieser Reduktion wurden 2008 die Pfarreien St. Quirinus, St. Marien, St. Pius und Heilige Dreikönige in Neuss zu einem Seelsorgebereich "Neuss-Innenstadt" zusammengelegt. Seit 2010 präsentieren sie sich als Pfarreiengemeinschaft "Neuss-Mitte". Von den vier Pfarreien wurden bereits in den 1980er-Jahren drei Pfarreien (St. Quirinus, Hl. Dreikönige und St. Marien) archivisch bearbeitet. Hier wurden Bewertungsmaßnahmen durchgeführt; die als archivwürdig bewerteten Unterlagen wurden erschlossen und durch ein Findbuch zugänglich gemacht. Insbesondere das umfangreiche Pfarrarchiv der nunmehrigen Hauptpfarre St. Quirinus wurde durch bauliche Maßnahmen in einem sehr guten Archivraum untergebracht; zudem wird es vor Ort von einer Teilzeitkraft mit einigen Stunden im Monat betreut.</p> <p>Seit den 1980er-Jahren hat sich in drei Pfarreien inzwischen wieder umfangreiches Verwaltungsschriftgut angesammelt, nicht zuletzt durch umfangreiche Abgaben von Akten der Neusser Rendantur. Die Unterlagen der Pfarrei St. Pius wurden bereits im Jahr 2016 einer archivischen Bewertung unterzogen, wobei die Kassation der nicht archivwürdigen Unterlagen noch nicht erfolgt ist. Im Rahmen des beantragten Projekts sollen die jüngeren Registraturen der drei Pfarreien St. Quirinus, St. Marien und Hl. Dreikönige archivisch bewertet und die archivwürdigen Unterlagen findbuchmäßig verzeichnet werden. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, die Pfarrregistraturen im Umfang erheblich zu reduzieren, so dass alle vier Pfarrarchive in einem Mittelpunktsarchiv in den Archivräumen der Pfarrei St. Quirinus untergebracht werden können. Die Pfarreiengemeinschaft hat sich bereit erklärt, die wenigen Umbaumaßnahmen, die dafür notwendig wären, in Eigenregie durchzuführen. Da die angestellte Archivbetreuerin auch weiterhin tätig sein wird, wäre künftig eine Betreuung aller vier Pfarrarchive möglich. Die Bearbeitung und Zusammenlegung der Pfarrarchive gewährleistet langfristig nicht nur die Sicherung und Nutzung des Archivguts, sondern soll auch Impulse für weitere Projekte im Raum Neuss geben.</p> <p>Maßnahmen zur kirchlichen Archivpflege und Bestandserhaltung im Zuständigkeitsbereich des Historischen Archivs des Erzbistums Köln sind vom LVR in den letzten Jahren regelmäßig gefördert worden, zuletzt in 2017 (Vorlage Nr. 14/1833).</p>	

## Anlage 9

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Einrichtung, Umkartonierung, Digitalisierung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung, Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 53.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	8.000,00 €
<p><b>Begründung:</b>          Das Landeskirchliche Archiv plant in 2018 die Fortsetzung der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen der Bestandserhaltung. Insbesondere sind drei Projekte geplant:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weiterführung der Digitalisierung ausgewählter, besonders vom Zerfall bedrohter Archivbestände von hoher Nutzungsrelevanz (ca. 25.000 €).</li> <li>2. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der ebenfalls seit Jahren laufenden Um- bzw. Neukartonierung der Archivbestände. Hier müssen zum einen die z. T. noch aus den 1970er-Jahren stammenden Archivkartons sukzessive durch neue Kartonage ersetzt werden, die den Anforderungen der ISO 16245 Typ A entspricht. Als Archiv mittlerer Größe mit einem Gesamtbestand von derzeit ca. 9.000 Regalkilometern (inklusive der Archivstandorte Boppard und Mors-Meerbeck) erfordert dies einen mehrjährigen Zeitanatz. Zum anderen wird seit 2017 verstärkt gefährdetes Archivgut aus Einrichtungen der evangelischen Landeskirche und Diakonie übernommen, das z. T. neu kartoniert werden muss (ca. 8.000 €).</li> <li>3. Das bereits im Vorjahr erläuterte Engagement des Kirchenkreises Essen, der die auf dem Gesamtgebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland (EkiR) angelaufene Verwaltungsstrukturenreform zum Anlass nimmt, die ungeordneten Altregistraturen seiner ca. 20 Kirchengemeinden professionell ordnen zu lassen, soll weitergeführt werden (ca. 20.000 €).</li> </ol> <p>Maßnahmen zur kirchlichen Archivpflege und Bestandserhaltung im Bereich der Evangelischen Landeskirche im Rheinland sind vom LVR in den letzten Jahren regelmäßig gefördert worden, zuletzt in 2017 (Vorlage Nr. 14/1833).</p>	

## Anlage 10

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Erschließung Maßnahme: Findbuchmäßige Verzeichnung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Rheinisches Archiv für Künstlernachlässe (RAK), Bonn
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	8.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	4.000,00 €
<p><b>Begründung:</b>          Das Rheinische Archiv für Künstlernachlässe (RAK) ist eine selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Bonn. Gegründet im Jahr 2007 sammelt und archiviert es dokumentarische Vor- und Nachlässe bildender Künstlerinnen und Künstler, schwerpunktmäßig aus dem Rheinland, um sie der Forschung zugänglich zu machen. Derzeit betreut das RAK 111 Vor- und Nachlässe (280 Regalmeter), die als Deposita in den Magazinen des Stadtarchivs Bonn verwahrt werden. Durch eigene Vortragsveranstaltungen sowie durch das Mitteilungsblatt „annoRAK“ führt die Stiftung einen offenen Diskurs über Künstlernachlässe. Das RAK gehört zu den Gründungsmitgliedern des Bundesverbandes Künstlernachlässe (BKN), der sich am 4. März 2017 in Saarlouis konstituiert hat. Als Mitglied des Vorstands vertritt es die Interessen des Bundesverbandes in NRW.</p> <p>Das RAK leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung des nordrhein-westfälischen Kulturerbes mit überregionalem Alleinstellungsmerkmal und genießt inzwischen bundesweit Anerkennung. Für die nachhaltige Weiterentwicklung des RAK ist die Erschließung der Bestände, ohne die keine Benutzung möglich ist, eine grundlegende Voraussetzung. Allerdings sind derzeit noch nicht alle Bestände findbuchmäßig erschlossen. Dies gilt nicht zuletzt für den Nachlass des bedeutenden rheinischen Porträtmalers Fritz Reusing (1884-1956), der eine Sonderstellung unter den Beständen des RAK einnimmt. Noch während seines Studiums an der Kunstakademie in Düsseldorf (u. a. bei Peter Janssen, Hugo Crola sowie als Meisterschüler von Claus Meyer) erhielt Reusing auf der Großen Internationalen Kunstausstellung im Glaspalast München (1900) eine Goldmedaille für sein Bildnis „Mira“. Es war der Beginn einer großen Karriere als Porträtmaler, die ihn bereits 1905 ins preußische Königshaus führte und im Anschluss daran in alle Kreise der gehobenen Gesellschaft. Reusings umfangreicher Nachlass erstreckt sich über Korrespondenzen privater und geschäftlicher Natur und Porträtskizzen bis hin zu einem bereits in frühen Jahren begonnenen fotografischen Werkverzeichnis, das die Eckdaten der von ihm gemalten Porträts dokumentiert.</p> <p>Trotz des bestehenden erhöhten Nutzungsinteresses ist die Benutzung des Nachlasses momentan kaum möglich, da die Unterlagen bislang nicht erschlossen und größtenteils – durch jahrelange vorarchivische Lagerung in einer Garage – stärker verschmutzt sind. Im Rahmen des Projekts soll der Nachlass gereinigt, sachgerecht verpackt und verzeichnet werden, um so künftig die Benutzung zu ermöglichen.</p> <p>Erschließungsprojekte des RAK sind vom LVR in den letzten Jahren mehrfach gefördert worden, zuletzt in 2014 (Vorlage Nr. 13/3485).</p>	

## Anlage 11

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5318100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	DOMiD, Köln
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 5.400,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	2.700,00 €
<p><b>Begründung:</b>          DOMiD ist das einzige Dokumentationszentrum und Museum in Nordrhein-Westfalen, das systematisch Schrift- und Bildquellen sowie Sachzeugnisse zur Einwanderungsgeschichte sammelt, sichert und für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke bearbeitet. DOMiD bewahrt damit einen bundesweit einzigartigen Fundus an migrantischen Alltagszeugnissen, die der öffentlichen Nutzung zugänglich sind. Der besondere Wert der Sammlung wird zunehmend auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen und führt dazu, dass DOMiD immer mehr archivalische Bestände (Vor- und Nachlässe von Privatpersonen sowie Bestände von Organisationen) als Schenkungen oder Deposita angeboten werden. Hier sind u. a. der Nachlass Rupert Neudeck sowie die Bestände der Landesstelle Unna-Massen, des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften Bonn (IAF) sowie des von Georg Albrecht gegründeten Diakonischen Werks, Rheinland, zu nennen. In den letzten Jahren hat DOMiD insgesamt vier Großbestände erhalten, die aufgrund ihres Umfangs (mehrere zehntausend Einheiten) in den vorhandenen Magazinräumen nicht mehr sachgerecht untergebracht werden können. Diese umfangreichen Neuzugänge erfordern die Einrichtung eines weiteren Magazinraumes, für dessen Einrichtung mit Archivregalen der Zuschuss beantragt wird. DOMiD hat in den letzten Jahren mehrfach Zuschüsse für verschiedene Projekte vom LVR erhalten, zuletzt in 2017 (Vorlage Nr. 14/1833).</p>	

## Anlage 12

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Erschließung Maßnahme: Ordnung und Verzeichnung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 5.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	2.500,00 €
<p><b>Begründung:</b>          In 2017 konnte der Künstlerverein Malkasten einen Teilnachlass des Künstlers und Malkastenmitglieds Fritz von Wille (1860-1941) für das vereinseigene Archiv erwerben. Fritz von Wille studierte 1879 bis 1882 Landschaftsmalerei an der Düsseldorfer Kunstakademie. 1910 erhielt er den Professorentitel. 1911 und 1913 stattete er die Kreishäuser in Daun (Eifel) und Wittlich (Eifel) mit großen Wandgemälden aus. Von 1886 bis zu seinem Tod zählte er zu den Mitgliedern des Künstlervereins Malkasten und pflegte intensiven Kontakt zu seinen Künstlerkollegen. Diese Verbundenheit zeigt sich nicht zuletzt in den zahlreichen Künstlerpostkarten, die ihm seine Freunde, u. a. Heinrich Otto (1858-1923), Henrik Nordenberg (1857-1928) und Hans Richard von Volkmann (1860-1927), schickten. Dabei handelt es sich in der Regel um Original-Aquarelle und Zeichnungen der Absender. Konkret umfasst der Teilnachlass zwei Postkartenalben, das Album "Meine Ballon-Fahrten" mit Informationen zum Heißluftballon mit dem Namen Malkasten, ein Album mit Zeitungsausschnitten zur Familie von Wille (sowohl die Eltern als auch der Sohn Fritz von Willes waren künstlerisch tätig), ein Gästebuch "Unsere Gäste" (1899-1935), ein Familienalbum (1902) sowie ein Skizzenbuch (1885). Der Teilnachlass stammt aus der Familie des Künstlers und wurde dem Malkasten mit dem ausdrücklichen Wunsch übergeben, das über viele Jahrzehnte geschlossen verwahrte Sammlungsgut nicht zu teilen und in seiner Gesamtheit zu bewahren. Die für 2018 geplante Inventarisierung des Teilnachlasses soll seine systematische Benutzung und Erforschung ermöglichen. Es ist davon auszugehen, dass sich nach Abschluss der Maßnahme ein umfassendes Bild der Künstlergemeinschaft sowohl im Malkasten als auch am Wohnsitz der Familie von Wille in der Eifel ergibt, die über einen langen Zeitraum zahlreiche Düsseldorfer Freunde und Künstlerkollegen als Gäste willkommen hieß.          Der Künstlerverein Malkasten hat in den letzten Jahren für verschiedene Erschließungsprojekte mehrfach Zuschüsse vom LVR erhalten, zuletzt in 2017 (Vorlage Nr. 14/1833).</p>	

### Anlage 13

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Erschließung Maßnahme: Tiefenerschließung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Düsseldorfer Jonges e. V.
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	8.600,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.500,00 €
<p><b>Begründung:</b>  Das Archiv des 1932 gegründeten Heimatvereins "Düsseldorfer Jonges" gelangte 2014 als Depositum in das Stadtarchiv Düsseldorf. Es ist eines der wichtigsten, dort hinterlegten Vereinsarchive, das sich zudem einer regen Benutzung erfreut.  Die 2014/15 durch einen externen Dienstleister vorgenommene oberflächliche Ordnung und Verzeichnung des Bestandes war ein erster Schritt zu seiner Nutzbarmachung und Auswertung. Im Kontext der Nutzung des Bestandes stellte sich allerdings heraus, dass eine tiefergehende Erschließung die Benutzung und wissenschaftliche Auswertung erheblich erleichtern würde. Tiefenerschließung bedeutet hier in erster Linie die detaillierte Aufnahme bedeutender Themen und Personen, mit denen die "Düsseldorfer Jonges" im Laufe ihrer Geschichte zu tun hatten. 2017 wurde dann mit finanzieller Unterstützung durch die Archivförderung des LVR-AFZ mit der Tiefenerschließung begonnen. In einem ersten Schritt konnten die Vorstandsprotokolle inhaltlich erfasst und die Informationen in das bereits vorhandene Findbuch eingearbeitet werden. In 2018 soll diese Maßnahme mit der Tiefenerschließung der Korrespondenz und der Handakten der Vereinsführung fortgesetzt werden.  Die Maßnahme wurde bereits 2017 gefördert (Vorlage Nr. 14/1833).</p>	

## Anlage 14

	<b>Sachkonto:</b> 53181000 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Erschließung Maßnahme: Tiefenerschließung
<b>Verfügbar sind:</b>	54.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	54.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Förderverein Eifelmuseum Blankenheim e. V.
<b>Verwendungszweck:</b>	Erschließung
<b>Gesamtkosten:</b>	5.000,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	2.500,00 €
<b>Begründung:</b> Der Förderverein Eifelmuseum Blankenheim plant im Jahr 2018 eine inhaltliche Tiefenerschließung der von ihm für die öffentliche Nutzung bereit gestellten digitalisierten Korrespondenz des Grafen Hermann von Manderscheid-Blankenheim (1534-1604), deren Originale im Archiv des Tschechischen Nationalmuseums in Prag verwahrt werden. Der humanistisch gebildete Graf Hermann von Manderscheid-Blankenheim stand im Dienst des Kaisers Rudolf II. von Habsburg und legte eine große Sammlung römischer Altertümer und wertvoller mittelalterlicher Handschriften an. Insbesondere wandte er große finanzielle Mittel auf, um römische Altertümer aufzukaufen, die im Bereich des römischen Kastells in Deutz gefunden wurden. In dem geplanten Erschließungsprojekt soll die ca. 1.300 Seiten umfassende Korrespondenz des Grafen gesichtet und detailliert unter Erfassung von Korrespondenzpartnern, Daten und Sachbetreffen erschlossen werden. Die inhaltliche Tiefenerschließung erleichtert die Nutzung und Auswertung der Briefe. Mit dem Ankauf der Antiken-Sammlung und der Einführung der Reformation in der Grafschaft Blankenheim stehen dabei zwei Fragestellungen im Fokus. Die Maßnahme wird erstmals vom LVR gefördert.	

## Anlage 15

	<b>Haushaltsstelle:</b> 5318100 <b>Bezeichnung:</b> Zuweisungen übrige Bereiche Defizit: Bestandserhaltung Maßnahme: Archiveinrichtung
<b>Verfügbar sind:</b>	50.000,00 €
<b>Bisher bewilligt:</b>	0,00 €
<b>Noch verfügbar:</b>	50.000,00 €
<b>Antragsteller:</b>	Zero foundation, Düsseldorf
<b>Verwendungszweck:</b>	Bestandserhaltung
<b>Gesamtkosten:</b>	ca. 9.800,00 €
<b>Beantragter Zuschuss:</b>	Höchstmöglich
<b>Vorschlag:</b>	3.300,00 €
<p><b>Begründung:</b>          Die ZERO foundation ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich der Erforschung der internationalen Kunstbewegung ZERO (Ende 1950er-/Anfang 1960er-Jahre) widmet und im Dezember 2008 von den Künstlern Heinz Mack, Otto Piene, Günther Uecker und der Stiftung Museum Kunstpalast gegründet wurde. Unterstützt wird sie vom Kulturdezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf. Neben einer Sammlung von Kunstwerken besitzt die ZERO foundation ein derzeit kleines, künftig wachsendes Sammlungsarchiv, das vorwiegend Korrespondenzen, Fotografien, Ausstellungskataloge, Einladungskarten und Zeitungsausschnitte umfasst, die für die Erforschung der ZERO-Bewegung relevant sind. Hauptbestände sind der Vorlass Heinz Mack und der Nachlass Otto Piene. Das Archiv ist nach Terminvereinbarung öffentlich zugänglich. Die Bestände sind in der Düsseldorfer Verbunddatenbank d:kult erschlossen und dort recherchierbar.          Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung der Sammlung ist ein in 2018 geplanter Umzug: Im Laufe des Jahres wird die ZERO foundation ein Gebäude in der Hüttenstraße 104 in Düsseldorf beziehen. Das Archiv der Stiftung wird dort eine ganze Etage einnehmen und sich – im Vergleich zum jetzigen, einzigen Archivraum im Zollhof 11 – deutlich erweitern. Künftig wird das Magazin eine Lagerkapazität von über 50 laufenden Metern umfassen und Platzreserven auch für umfangreichere Neuübernahmen bieten. Diese Erweiterung ist dringend erforderlich, da der kürzlich neu übernommene Nachlass Otto Piene bislang nicht sachgerecht gelagert werden konnte. Der Umzug bietet die Gelegenheit, die Aufbewahrungsbedingungen für das Archivgut wesentlich zu verbessern und konservatorische Standards einzuhalten. Das Archivgut wird erstmals in einem separaten, fensterlosen Magazinraum mit feuerbeständigen Wänden und einer Brandschutztür untergebracht. Anders als bislang ist das Magazin damit nun erstmals vom Arbeitsraum und dem Lesesaal mit der dort aufgestellten Handbibliothek getrennt.          Die Maßnahme wird einmalig vom LVR gefördert.</p>	